

## Spare nie am Flugbenzin

Ein luftgekühlter Ausflug durch das sonnige Guatemala

Der Bürgerkrieg in Guatemala zwischen „Unidad Revolucionaria Nacional“ und dem Regime wurde 1996 offiziell beigelegt. Ende der 1980er Jahre wurde in den Straßen der Hauptstadt noch für die Anliegen der indigenen Bevölkerung demonstriert und zwar heftig. Ich war dabei? Nein, natürlich nicht, nicht die Spur! Alfred H., seit Jahrzehnten „drüben“ beheimatet, meinte: „Die Jungs auf der anderen Seite merken sich deine Gringonase und wenn du zum Pais (Supermarktkette) dir ein Bier kaufen gehst, legen sie dich aus einem fahrenden Auto heraus um, du Depp.“ – Lehrer können eben klare Worte finden.

Von Friederike & Peter  
Bundschuh

Mein selbst gebasteltes „Venceremos“-Fahndel blieb also in Alfreds Haus in der „Colonia El Maestro“ und ich fuhr wieder einmal mit dem Bus irre preisgünstig in die Stadtmitte, um Friederike anzurufen. Ein Telefonat nach Europa konnte damals ein Halbtagsjob sein, aber ich war ja auch irgendwie „ferneifersüchtig“ und da nimmt man die Warterei schon in Kauf. Am nächsten Morgen beim nicht übertrieben üppigen Frühstück, denn Alfred ist kein Verschwender, nein aber auch echt nicht, meinte er, dass wir heute zum Pazifik hinunterfliegen könnten. Die Bedingungen seien eher günstig und die Bellanca Decathlon aus den 1970ern gehöre wieder einmal aus dem Hangar, eher ein ziemlich schräger Schuppen, geholt. Außerdem habe er Lust auf die gebratenen Shrimps im Fliegerclub direkt an der Küste, die seien supergut zubereitet und, eh klar, preisgünstig. Ich selbst mit meiner Erfahrung im Sportflugwesen würde garantiert keinen Bissen essen und bei einem Glas schäumenden Sprudel bleiben, denn stille Wasser sind tief und das braucht man bei einem Flug über Küstengewässer ja auch nicht.

**LOS GEHT'S.** Wir holten also den Flieger, ein Gemeinschaftseigentum von Kurti K. und Fredi H., aus dem „Hangar“, aber erst nachdem wir einige ähnliche „Kraxn“ aus dem Weg geschoben hatten. Alfred betankte den eher schon in die Jahre gekommenen Vogel, Dank für den Tankwart gab es angesichts des Flugbenzinpreises allerdings nicht. Anschließend überprüfte Alfred den Tankinhalt mittels eingetauchtem Staberl, weil bei der im Tank des Fliegers eingebauten Tankuhr hapere es manchmal so ein bisschen – aha, na danke! Ich meine, bei einem zweisitzigen Leichtflugzeug muss ja wirklich nicht alles perfekt sein, auch darüber, dass eines der Fenster mit einem Schuhbandl (mittelgrau und zusammengeknotet) verschlossen war, kann man hinwegsehen, zwecks Fotos würde ich



**Alfred H. ist ein erfahrener und flugbegabter Sportpilot. Seine Flugwanderungen erstrecken sich über ganz Zentralamerika.**

es ja eh öffnen. Betreffs seitlicher Sichtfreiheit sind Tandemzweisitzer (Pilot und Passagier hintereinander) durchaus praktikabel. Bei wolkenlosem Himmel, über die Vulkane Fuego und Aqua, die Krater zum Greifen nahe, hinunter zur Pazifikküste zu fliegen, sind Eindrücke, die ein Leben lang vorhalten. Eigentlich kam die Landung zur Shrimps-Marende beziehungsweise Sprudelwasserpause viel zu früh. Nun liegt Guatemala Stadt auf einer Höhe von 1500 Metern, also ungefähr so wie der Pillersattel, und die Küste eben halt am Meer, also auf Meereshöhe, eh klar.

**WINDKRAFT GEGEN LEICHTFLUGZEUGPROPELLER – UNGLEICHE GEGNER.** Die Krustentiere waren verzehrt, der Sprudel geschlürft und nach einer Hängemattensiesta sollte es wieder heimwärts gehen. Das funktionierte anfänglich auch, irgendwann schienen wir aber in der Luft zu stehen. Das ist fototechnisch bei einem Fuji 100 Film mit 36 Aufnahmen in einer gebrauchten Olympus bildschärfemäßig eher günstig, flugtechnisch dafür eher weniger. Alfred hatte ja gemeint, dass die Bedingungen zwar



**Die Bellanca Decathlon ist ein leichtes, zweisitziges kunstflugtaugliches Sportflugzeug mit einer Reichweite von etwa 1000 Kilometern und einer Höchstgeschwindigkeit von 255 km/h bei einer Leistung von 134 KW.** RS-Fotos: Bundschuh

brauchbar, aber nicht absolut günstig wären. An so Sachen denkt man, wenn der Pilot gegen den Motorlärm die Frage brüllt: „Wie schaut's mit dem Saft aus?“ Nach dem Blick durch das Guckfenster kam mein Geschrienes Kleinlautes: „Na ja, der Pegel ist nicht mehr sehr hoch.“ Alfred schien, während wir also noch so in der Luft herumstanden, Chancen abzuwägen, während ich überlegte, was wohl passieren würde, wenn sich das Kräfteverhältnis zwischen Propeller und der Windstärke zu unseren Ungunsten verändern würde. Alfred wendete den Flieger und als anstelle des Steilgeländes Flachland in Sicht kam, begann die Suche nach einer Fincapiste, einer privaten Graspiste nahe eines Ranch-Gebäudes.

**JEDE MENGE RINDER.** Nun gibt es in Guatemala ja einiges an verwilderten Pisten der Armee. Welche davon aber seitens Guerilla vermint sind, steht in den Sternen, ein Privatflugplatz im Miniformat ist vergleichsweise sicheres Gelände. In die Nacht durften wir nicht kommen, aber es ging recht hurtig weiter, beim Fliegen geht es nach unten ja immer schneller als nach oben. Das Blau

des Abends legte sich schon bedenklich über die Ebene, als der rettende Windsack in Sicht kam und die weidenden Rindviecher wurden im Tiefflug routinemäßig von der Piste gescheucht. Der Rest war ein fulminanter Abend in der bescheidenen Behausung eines ganz, ganz armen Viehzüchters. Im Morgenrauen ging es per Autostopp und Bus zurück in die Hauptstadt. Kanister mit Flugbenzin (teuer, wie ihr wisst) angefüllt und mit Alfreds Auto wieder zurück in das Reich unseres armseligen Kleinbauern und seinen Rinderherden. Als Alfred mit der Bellanca abhob, fühlte ich mich sehr allein, startete den klapprigen Pickup, hupte einig hundert Hörnerpaare von der Schotterstraße und fuhr durch ein fremdes Land in eine berühmte Millionstadt, einen Zettel in der Hosentasche mit der Adresse Guatemala Ciudad, Zone 15, Vista Hermosa, Colonia El Maestro. Immerhin durfte ich mich über einen guten Rat freuen: „Nimm Autostopperinnen mit Hühnern, Gemüsekörben und vielen Kindern mit, die haben Erfahrung und halten dir vermutlich wegelagernde Verkehrspolizisten vom Leibe.“



**Bei beinahe wolkenlosem Himmel über den Amatitlán See, die Vulkane Fuego und Aqua hinunter zur Pazifikküste zu fliegen, das sind Eindrücke, die ein Leben lang vorhalten.**